

Du und ich

Autor(en): **Thoma, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen-Liebe

DU und ICH

von L. Thoma. (T. G. gewidmet.)

Hast Du Dein zweites ICH gefunden,
Dann halt zu ihm in allen Stunden.
Harr' aus, ob's auch durch's Feuer geht,
Weil das ICH für Dich im Spiele steht.
Wenn sich zwei Seelen einmal binden,
Im DU und ICH dann endlich finden
Was längst des Herzens Ideal,
Verschwindet jede Sehnsuchtsqual.
Im tiefen Blick des DU und ICH
Begegnen stumm die Wünsche sich.
Die Saiten schwingen im Akkord,
Und man versteht sich ohne Wort.
Wer so die Zweisamkeit genießt,
Und sich dem wahren Glück erschließt,
Der wird das Schicksal stets besiegen,
Und keiner Lebenswege unterliegen.

Frauen, die unsere Wege kreuzen

3

Lebensskizze von L. Ta.

Wenn man sie auch in Bekanntenkreisen so gern als Eintagsfliege und Don Juan lästerte, so sprach in ihrem Herzen doch eine Machtstimme hoher Moral. Der abendliche Himmel verbarg sich in ein tieferes Dunkel, und Violetta war froh, vom herausfordernden Spiegelganz der stets auf ihr haftenden Augen nicht mehr gequält zu werden. Die hereinbrechende Dunkelheit hatte diesem mit Absicht betriebenen Spiel ein beruhigendes Ende gebracht. Das war nun die stille Stunde, die zu den notwendig gewordenen Offenbarungen wie geschaffen war.

„Haben Sie auch schon gehört von Frauenliebe?“ stotterte etwas verlegen Violetta. „Es spricht sich vieles über diese Art Menschen herum, aber ich selbst konnte mir bis heute noch kein bestimmtes Urteil herausbilden, trotzdem ich schon öfters in solchen Kreisen verkehrte. Immerhin zweifle ich nicht, einer lieben Frau Sympathie entgegenbringen zu können. Sie, Frl. Wild, wären mein Typ, wenn Sie nur etwas mehr Zärtlichkeit an den Tag legen würden. Fühlen Sie denn nicht meine Zuneigung? Wie es in mir pulsiert?“ Alle diese Worte trugen so